

Univerzita Karlova

Filozofická fakulta

Ústav germánských studií

Bakalářská práce

Německý jazyk a literatura

**Synonymorientierte Analyse ausgewählter Gedichte in Prosa von Iwan Turgenev
in Theodor Commichaus Übersetzung**

Synonym-oriented analysis of selected Poems in Prose by Ivan Turgenev
as translated by Theodor Commichau

Analýza vybraných Básní v próze Ivana Turgeněva v překladu Theodora Commichaua

Poděkování:

Na tomto místě chci poděkovat Doc. PhDr. Marii Vachkové, Ph.D. za odborné rady, na které jsem se vždy mohl opřít a díky kterým jsem mohl upravit anebo lépe opodstatnit svoje závěry.

Prohlášení:

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci vypracoval samostatně, že jsem řádně citoval všechny použité prameny a literaturu a že práce nebyla využita v rámci jiného vysokoškolského studia či k získání jiného nebo stejného titulu.

V Praze, dne 30. července 2021

Jagor Davydzka

Abstract

In dem theoretischen Teil dieser Arbeit wird anhand einer Auswahl von Fachliteratur das Phänomen der Synonymie definiert und seine Eigenschaften beschrieben. In dem praktischen Teil wird Theodor Commichaus Übersetzung von Iwan Turgenews ausgewählten *Gedichten in Prosa* kritisch analysiert, wobei Synonymie im Originaltext sowie in der Übersetzung zum Analysegegenstand sein wird. Neben der Analyse werden Anmerkungen und Vorschläge in Bezug auf alternative Übersetzungsmöglichkeiten gemacht.

Schlüsselwörter: Turgenew, Synonymie, Übersetzungsanalyse, Gedichte in Prosa

Abstrakt

V teoretické části této práce je na základě odborné literatury definován fenomén synonymie a jsou popsány jeho vlastnosti. V praktické části je kriticky analyzován překlad vybraných *Básní v próze* Iwana Turgeněva, provedený Theodorem Commichauem, přičemž předmětem analýzy je synonymie v původním textu i v překladu. Analýza je opatřena komentářem a návrhy alternativních možností překladu.

Klíčová slova: Turgeněv, synonymie, analýza překladu, básně v próze

Abstract

In the theoretical part of this work, the phenomenon of synonymy is defined and, based on a selection of specialized literature, its properties are described. In the practical part, Theodor Commichau's translation of Iwan Turgenev's selected *Poems in Prose* is critically analyzed, with synonymy in the original text as well as in the translation being in focus. In addition to the analysis, comments and suggestions are made with regard to alternative translation options.

Keywords: Turgenev, synonymy, translation analysis, poems in prose

Inhalt

Einleitung.....	7
1 Theoretische Grundlagen	8
1.1 Bedeutung von Synonymie.....	8
1.2 Strikte und partielle Synonymie	9
1.3 Klassen von Synonymen	11
1.4 Abschließend zur Synonymie	15
2 Praktischer Teil	18
2.1 Zur Übersetzungsanalyse und zu Textquellen.....	18
2.2 Erster Ausgangstext und Übersetzung	18
2.3 Übersetzungsanalyse von „Die Totenschädel“ („Череп“).....	19
2.3.1 Titel.....	20
2.3.2 пышно освещенная зала / glänzend erleuchteter Saal.....	21
2.3.3 множество кавалеров и дам / eine zahlreiche Gesellschaft von Herren und Damen	26
2.3.4 трескучий разговор / sprudelnde Unterhaltung; треск / Lebhaftigkeit.....	29
2.3.5 величать / nennen.....	31
2.3.6 заявить / hervortreten	32
2.3.7 бессмысленные / ausdruckslose	34
2.4 Zweiter Ausgangstext und Übersetzung	35
2.5 Übersetzungsanalyse von „Der Greis“ („Старик“)	36
2.5.1 Titel	36
2.5.2 недуги / Siechtum.....	38
2.5.3 люди милые / deine Freunde.....	39
2.5.4 Сожмись и ты, уйди в себя, в свои воспоминанья / So verschließe denn auch du dich in dein eigenes Selbst, weile bei deinen Erinnerungen	40
Fazit	42
Literatur und Quellen	43

Einleitung

Die Aufgabe dieser Arbeit ist zu analysieren, inwiefern Theodor Commichaus Übersetzung der literarischen Botschaft von Iwan Turgenew entspricht. Dabei wird der Fokus auf einigen translatorisch problematischen Ausdrücken und ihren Synonymen bleiben.

Um diese Analyse zu untermauern, ist im theoretischen Teil die Auseinandersetzung mit dem Phänomen von Synonymie vorgesehen. Es wird sichtbar gemacht, dass es unterschiedliche Auffassungen dieses Phänomens gibt und die für diese Arbeit relevante Auffassung wird gewählt. Es wird das Thema von Synonymie im intersprachlichen beziehungsweise translatorischem Kontext gestreift.

Die theoretischen Grundlagen ermöglichen es, in dem praktischen Teil Theodor Commichaus Übersetzung von Iwan Turgenews ausgewählten *Gedichten in Prosa* kritisch zu analysieren, wobei Synonymie im Originaltext sowie in der Übersetzung zum Analysegegenstand sein wird. Neben der Analyse werden Anmerkungen und Vorschläge in Bezug auf alternative Übersetzungsmöglichkeiten gemacht.

1 Theoretische Grundlagen

1.1 Bedeutung von Synonymie

Das Vorhandensein sprachlicher Begriffe ist im Allgemeinen durch den menschlichen Bedarf an Differenzierung umgebender Objekte und ihren Verhältnisse zu erklären. Mittels dieser Begriffe wird Kommunikation möglich. Auch die Entstehung von Synonymen lässt sich von den Interessen und Gewohnheiten der Sprachgemeinschaft erklären, umgebende Objekte zu unterscheiden (DUDEN Synonymwörterbuch, 2004: 15-16).

Was ist eigentlich ein Synonym? Das Synonymwörterbuch der Dudenredaktion (ebd.: 15-25) widmet dieser Frage seinen einleitenden Artikel. Die Tatsache, dass diese Frage auch am Ende des Artikels offenbleibt, ist ein Beweis dafür, dass Definition von Synonymie gewisse Schwierigkeiten mit sich bringt. Keine Definition der Synonymie ist axiomatisch oder in allen Fällen, wo es sich um Synonymie handelt, restlos gültig. So **Bußmann** (1990: 763):

„**Synonymie** [griech. ónyma „Name“. - Auch: Äquivalenz(relation), Bilaterale Implikation]. Semantische Relation der Bedeutungsgleichheit (bzw. Bedeutungsähnlichkeit) von zwei oder mehreren sprachlichen Ausdrücken. In Lexikologie, Grammatik oder Stilistik seit jeher kontroverser Begriff, der in Abhängigkeit von verschiedenen Semantiktheorien verschieden definiert wird.“

In der Einleitung zu **Eberhards** *Synonymischem Handwörterbuch der deutschen Sprache* (1910) leitet **Lyon** die erste explizite Verwendung des Terminus ‚Synonym‘ im Sinne von ‚sinnverwandten Wörtern‘ auf die Sammlung *Deutsche Synonyme oder sinnverwandte Wörter* aus dem Jahre 1794 zurück. Solche Definition von Synonymie lässt viel Spielraum für die Auffassung dieser Erscheinung in den folgenden Studien zum Thema. **Schippan** (1992: 206-207) präzisiert den Begriff folgenderweise:

„Synonyme sind sprachliche Einheiten oder Strukturen, die sich formal unterscheiden, aber ähnliche oder gleiche Bedeutung haben und deshalb im Kern der Bedeutung übereinstimmen.“

Er verweist dann auf Ammer und Filipec und erklärt, dass es im Sinne völliger Austauschbarkeit „wirkliche Synonymie“ jedoch nicht gibt. **Wanzeck** vertritt in ihrer *Lexikologie* (2010: 86-87) dieselbe Ansicht und stimmt Bußmann darin zu, dass die strikte Auffassung der Synonymie als ‚Bedeutungsgleichheit von zwei oder mehreren Wörtern zu kontroversen Diskussionen in der Fachwelt geführt [hat]‘.

1.2 Strikte und partielle Synonymie

Sprachwissenschaftlich wird Bedeutungsgleichheit auch strikte Synonymie genannt; Bedeutungsähnlichkeit heißt auch partielle Synonymie. Laut Wanzeck (ebd.) steht gerade partielle Synonymie im Zentrum der Synonymie-Definition und heißt nämlich, dass entsprechende Synonyme entweder nicht in allen Kontexten austauschbar sind, beziehungsweise nicht in allen Bedeutungen übereinstimmen, oder durch ihre Konnotationen begrenzt sind.

So sind die Wörter *Samstag* und *Sonnabend* zwar kontextuell austauschbar – sie sind trotzdem noch keine strikte Synonyme, denn als standardsprachlich gilt *Samstag*, wobei *Sonnabend* nur in einer regionalen Verankerung mit *Samstag* identisch ist (ebd.). Dieses Beispiel und die Differenzierung von strikter und partieller Synonymie wird auch von **Löbner** (2003: 117) angegeben, obwohl er *Samstag* und *Sonnabend* als vollkommen austauschbar und strikt synonymisch bezeichnet.

Bei einer Auseinandersetzung mit Synonymie können die Begriffe ‚Denotat‘ und ‚Konnotat‘ nicht unerwähnt bleiben. Jedes Lexem hat eine denotative und mehrere konnotative Bedeutungen (**Kloudová**, 2015: 10). Denotat ist der Kern der Bedeutung, worüber alle oder wenigstens die meisten Sprecher einer jeweiligen Sprache sich einig sind – das ist die denotative Bedeutung. Darüber hinaus hat ein Lexem mehrere assoziierte Bedeutungen, die die einzigen Sprecher wesentlich unterschiedlicher als den Kern verstehen können; das sind konnotative Bedeutungen.

Denotation

- (a) Denotation vs. Konnotation: D bezeichnet die kontext- und situationsunabhängige konstante begriffliche Grundbedeutung eines sprachlichen Ausdrucks im Unterschied zu konnotativen, d.h. subjektiv variablen, emotiven Bedeutungskomponenten (=Konnotation). So läßt sich die D. von *Nacht* mit >Zeitraum vom Untergang der Sonne bis zum nächsten Aufgang< beschreiben, während die Konnotation solche Komponenten wie >unheimlich<, >einsam< oder auch >romantisch< enthalten kann. <...>

(Bußmann, 19090: 166)

So bleibt die denotative Bedeutung von *Samstag* und *Sonnabend* die gleiche, wobei eine konnotative Bedeutung beispielsweise über den Sprechenden sagen könnte, dass er ein Einheimischer oder ein Zuwanderer ist.

Es erweist sich aber, dass auch die denotative Bedeutung für alle Sprecher einer Sprache nicht immer eindeutig ist. Dazu eine Kolumne von Bastian Sick aka

Zwiebelfisch (URL: <https://bit.ly/3tfZAqL>. Abrufdatum: 30.07.2021) über die Bedeutung von der Redewendung ‚*wie die Faust aufs Auge*‘:

„**Frage an den Zwiebelfisch:** [...] Das passt „wie die Faust aufs Auge“ wurde in meiner Familie immer für Dinge verwendet, die überhaupt nicht zueinander passen, wie zum Beispiel zwei Farben, die „sich schlagen“. Nach meinem Gefühl ist das die korrekte Deutung. Nun gibt es aber in meinem Bekanntenkreis einige, die diese Redensart genau im umgekehrten Sinn verwenden, für Dinge, die besonders gut zueinander passen. Das erscheint mir unlogisch. [...]

Antwort des Zwiebelfisches: [...] die Redewendung von der „Faust aufs Auge“ ist ein klassisches Beispiel für die Wandlungsfähigkeit der deutschen Sprache. Mit dem Vergleich wurde ursprünglich ausgedrückt, dass etwas überhaupt nicht zu etwas passt. [...] Durch häufigen ironischen Gebrauch entwickelte sich aber eine zweite, und zwar genau gegenteilige Bedeutung: etwas passt sehr gut, ganz genau zueinander. [...] Die zweite Deutung ist heute die geläufigere, auch wenn die ursprüngliche nach wie vor gültig ist. Im Zweifelsfall erschließt sich die passende Deutung aus dem Zusammenhang.“

Die Antwort auf diese Frag lässt sich heute auch im Duden finden, was die Tatsache beweist, dass beide denotative Bedeutungen lexikalisiert sind:

passen wie die Faust aufs Auge (umgangssprachlich: 1. überhaupt nicht passen. 2. genau passen.)

(„Faust“ auf Duden online¹)

Die denotative Bedeutung der Redewendung war für die fragstellende Person immer eindeutig gewesen, wobei für die anderen deutschen Sprecher, die sie begegnet hatte, eine diametral entgegengesetzte denotative Bedeutung der Redewendung gültig war. Die ‚richtige‘, d.i. die vom Sagenden gemeinte Bedeutung kann also nur aus einem Zusammenhang, das heißt nur kontextuell klar erschlossen werden.

Kloudová (2015: 15) schreibt, dass fachsprachliche Termini und ihre alltagssprachlichen Entsprechungen solche Ausdrücke sind, die wenigstens dazu tendieren, die gleiche Bedeutung und Funktion zu haben. Aber auch diese Termini sind keine absoluten Synonyme: so ist im Wortpaar ‚*Telefon – Fernsprecher*‘ das letztere Lexem mit der stilistischen Markierung ‚Amtssprache‘ markiert (DUDEN Synonymwörterbuch, 2004: 855) **Bergmann/Pauly/Stricker** (2010: 215) ordnen die fachsprachlichen und alltagssprachlichen Synonyme, mit dem Wortpaar ‚*Bildschirm – Monitor*‘ als Beispiel, den partiellen Synonymen zu.

Gegen absolute Synonymie spricht auch die Erscheinung von Sprachökonomie, denn Existenz von zwei oder mehreren völlig gleichwertigen Ausdrücke in einer Sprache ist folgewidrig, so Bußmann (1990: 763) und Kloudová (2015: 15).

¹ URL: <https://bit.ly/3iwk8bf>. Abrufdatum: 30.07.2021

Das Punctum saliens liegt also darin, dass die Bedeutungen von Synonymen sich allgemein in aller Regel erkennbar unterscheiden.

Storjohann (2006: 5) stellt absolute Synonymie noch entschiedener in Abrede:

Trotz umfangreicher elektronischer Textsammlungen und korpus technologischer Möglichkeiten bleibt der Beweis von der Existenz absoluter Synonyme Utopie.

Der Begriff ‚absolute Synonymie‘ ist trotzdem als Bezugspunkt nützlich:

The usefulness of the notion [of absolute synonymy] lies uniquely in its status as a reference point on a putative scale of synonymity. (Cruse 2004: 155)

Wanzeck (2010: 88) erwähnt noch eine Kategorie von Synonymen, nämlich die der Fast-Synonyme: diese Synonyme haben eine entfernte Bedeutungsähnlichkeit, die in einem Satz durch Konjunktionen ‚oder‘, ‚beziehungsweise‘ und durch andere koppelnden Wörter wie ‚genauer gesagt‘ ausgedrückt wird, z.B.:

Das Gerät ist *gratis* oder *geschenkt*.

Paul hat einen *Hund*, genauer gesagt einen *Husky*.

Solche Art von Bedeutungsähnlichkeit wird auch in einigen Studien Plesionymie (Cruse, 1986; Storjohann, 2006) genannt. Zu bemerken dabei ist, dass diese Art von Beziehungen können auch als schlicht skalar (Harm, 2015: 69) bezeichnet werden: ‚gratis‘ und ‚Hund‘ sind Hyperonyme für ‚geschenkt‘ und ‚Husky‘, wobei die letzteren zwei Wörter Hyponyme sind.

In der vorliegenden Arbeit werden synonymische Einheiten stillschweigend als partiell synonym gemeint.

1.3 Klassen von Synonymen

Insoweit es festgestellt ist, dass die Bedeutungen von Synonymen sich grundsätzlich unterscheiden, soll auch markiert werden, wie Synonyme untereinander unterschieden werden können.

Bergmann/Pauly/Stricker (2010: 215) schreiben:

‚Es zeigen sich regionale (Pilz – Schwammerl), stilistische (sterben – ableben), soziolekte (Geld – Moneten), fachsprachliche (Bildschirm – Monitor) und grammatische (Anfänge – Beginne) Unterschiede und Besonderheiten‘

Zusätzliche Beispiele zu diesen Kategorien:

a) Regionale bzw. dialektale Synonyme:

Karussel

(*österr.*): Ringelspiel; (*schweiz. ugs.*): Rösslispiel; (*süd[west]d., schweiz. ugs.*): Reitschule

Eisschrank

<...> (*südd., österr.*): Eiskasten

(zitiert nach Duden: Das Synonymwörterbuch, 2004)

b) Stilistische Synonyme: siehe z.B. eine Auswahl von Synonymen zu *sprechen* (Dudenredaktion, 2004) und entsprechende Belege aus dem Korpus *InterCorp*² dazu:

(*geh.*): seine Stimme erheben; (*ugs.*): den Mund aufmachen/auftun; (*bildungsspr.*): sich artikulieren

(zitiert nach Duden: Das Synonymwörterbuch, 2004)

Und vor seinem Heer hat der HERR seine Stimme erhoben, sehr gross ist sein Heerlager, stark ist, wer sein Wort vollstreckt! (Altes Testament)

Wenn er doch den Mund auftun und schreien wollte! Aber er weint nur, den Kopf zur Seite gewandt. (E.M. Remarque, Im Westen nichts Neues)

Es ist die Art und Weise, wie aufgeklärte Menschen miteinander kommunizieren und sich artikulieren. (M. Ehrenhauser im Europarlament)

(zitiert nach InterCorp)

Dazu eine Synonymdefinition von Filipec (1961: 145) aus stilistischer Sicht:

„Synonyme sind parallele Benennungseinheiten, die sich aufgrund des gemeinsamen Bedeutungskerns im bestimmten Kontext entweder austauschen oder annähern, die entweder stilistisch unmarkiert sind oder sich durch verschiedene Funktionsmerkmale, Expressivität, den zeitlichen oder örtlichen Aspekt oder durch Frequenz unterscheiden.“ (Zitiert nach Sikora, 2018: 11)

c) Grammatische bzw. lexikologische Synonyme; so sind z.B. *несчастье* und *трагедия* Synonyme, die vom Kontext abhängig komplementär distribuiert werden:

На нас обрушилось несчастье.

aber: *На нас обрушилась трагедия.

Трагедия разворачивалась у него на глазах.

aber: *Несчастье разворачивалось у него на глазах.

У нас случилось несчастье.

2

Belege aus dem Korpus: Dovalil, V. – Káňa, T. – Peloušková, H. – Zbytovský, Š. – Vavřín, M.: Korpus InterCorp – němčina, verze 12 z 12. 12. 2019. Ústav Českého národního korpusu FF UK, Praha 2019. Zugänglich auf <http://www.korpus.cz>

У нас случилась трагедия.

Dazu eine Synonymdefinition von Filipec (1961: 203) aus lexikologischer Sicht:

„Die Synonyme sind lexische Einheiten mit gleicher oder nuancierter begrifflicher oder expressiver Bedeutungskomponente und mit derselben oder teilweise anderer Kontextverwendungssphäre, die von den Angehörigen eines bestimmten sprachlich homogenen Kollektivs im Sprachverkehr verwendet werden.“ (Zitiert nach Sikora, 2018: 11)

Darüber hinaus gibt es weitere Kategorien, die je nach Bedeutungsunterschied oder je nach Pragmatik der Sprachsituation unterschiedlich bezeichnet werden können. Es besteht hier keine Aufgabe, sie alle zu nennen, es sei nur noch morphologische Synonymie erwähnt, um zu zeigen, dass Synonymie auf allen Sprachebenen und nicht etwa nur unter Lexemen zu beobachten ist:

d) Morphologische Synonymie: z.B. Suffixe *-bar*, *-lich*, *-sam* und *-abel*, die teils äquivalent (\approx), teils komplementär distribuiert werden:

akzeptabel \approx akzeptierbar

verzeihlich \approx verzeihbar

Diese vier Wörter sind alle gebräuchlich. Die Frequenzanalyse in DeReKo zeigt, dass obgleich die Anzahl der Belege für die beiden Lemmata *akzeptierbar* und *verzeihbar* besonders in den letzten drei Jahrzehnten gestiegen ist und obwohl die Zunahme nicht unmerkbar ist, ist die Anzahl der Treffer für die Lemmata *akzeptabel* und *verzeihlich* auch korrelierbar gestiegen:

Frequenzanalyse von *akzeptabel/akzeptierbar*

Suchanfrage: *akzeptabel?? akzeptabel? akzeptable?? akzeptable?* (logisches 'ODER')

Anzahl Treffer (kumulativ) | Anz. Texte : Jahrzehnt

1	1	1 : 1940-1949
50	51	47 : 1950-1959
129	180	124 : 1960-1969
266	446	260 : 1970-1979
311	757	299 : 1980-1989
3.769	4.526	3.656 : 1990-1999
7.446	11.972	7.179 : 2010-2019
8.297	20.269	8.028 : 2000-2009

20.269 20.269 19.594 : 8 Jahrzehnte

Suchanfrage: akzeptierbar? akzeptierbar?? (logisches 'ODER')

Anz Treffer (kumulativ) Anz. Texte : Jahrzehnt

6	6	6 : 1960-1969
9	15	9 : 1980-1989
12	27	12 : 1970-1979
86	113	85 : 1990-1999
177	290	173 : 2010-2019
183	473	176 : 2000-2009

473 473 461 : 6 Jahrzehnte

Frequenzanalyse von *verzeihlich/verzeihbar*

Suchanfrage: verzeihlich? verzeihlich?? (logisches 'ODER')

Anz Treffer (kumulativ) Anz. Texte : Jahrzehnt

1	1	1 : 1790-1799
1	2	1 : 1800-1809
2	4	2 : 1820-1829
2	6	2 : 1940-1949
14	20	14 : 1950-1959
27	47	26 : 1960-1969
28	75	28 : 1970-1979
29	104	29 : 1980-1989
165	269	163 : 1990-1999
206	475	201 : 2010-2019
257	732	252 : 2000-2009

732 732 719 : 11 Jahrzehnte

Suchanfrage: verzeihbar? verzeihbar?? (logisches 'ODER')

Anz Treffer (kumulativ) Anz. Texte : Jahrzehnt

1	1	1 : 1950-1959
1	2	1 : 1960-1969
1	3	1 : 1970-1979
20	23	18 : 1990-1999
40	63	39 : 2000-2009
56	119	56 : 2010-2019

119 119 116 : 6 Jahrzehnte

Der Unterschied zwischen den Bedeutungen folgender Lexemen ist größer, indem sie in minderer Zahl von Sprachsituationen austauschbar sind, wodurch die Synonymie dieser Suffixe keineswegs als absolute aufgefasst werden kann:

fürchterlich | (*scherz.*): fürchterbar

polizeilich | (*polizeibar)

1.4 Abschließend zur Synonymie

Schemann/Birkenhauer schlagen drei Definitionen der Synonymie vor:

- a) Synonym sind Einheiten, die in bestimmten Kontexten austauschbar sind, ohne daß sich die (Gesamt-)Bedeutung der Aussage dadurch (wesentlich) ändert;
- b) Synonym sind Einheiten, die dieselben denotativen Merkmale haben, während die konnotativen unterschiedlich sind;
- c) Synonym sind Einheiten, die unter denselben Oberbegriff gehören.

Ob diese Definitionen in der Tat unterschiedlich sind oder ob es sich letztlich nur um unterschiedliche Fassungen derselben (Grund-)Definition handelt, sei hier ebenfalls offengelassen. (Zitiert nach Schemann, 2012: XXVII)

Die Problematik der Definition (c) kann jedoch am Beispiel von Verwandtschaftsbeziehungen aufgezeigt werden. Die zu einem Wortfeld gehörenden Wörter werden nicht unbedingt als Synonyme betrachtet. Sowohl *Vater* als auch *Schwägerin* gehören zum Wortfeld 'Verwandtschaftsbeziehungen' und verfügen über dasselbe Merkmal 'verwandte Person', sind aber kaum austauschbar.

Insoweit bedarf jede sprachliche Einheit einer Bestimmung davon, was zum Kern ihrer Bedeutung gehört und was als Nebenbedeutung beschrieben werden soll – nur dann kann eine sprachliche Präzision erzielt werden und nur dann können Missverständnisse den Kommunikationsteilnehmern erspart werden. Allerdings würde eine explizite Bestimmung jedes Denotats in jedem konkreten Fall zu einem überlangen Diskurs führen. Nichtsdestoweniger ist es wichtig möglichst exakt zu verstehen, worin die Bedeutung einer Einheit, eines Worts, einer Phrase besteht.

Da die vorliegende Arbeit Synonymie in einem übersetzten Text behandelt, ist es wichtig den Begriff der ‚intersprachlichen Synonymie‘ zu erwähnen. Der Begriff von intersprachlicher Synonymie wird von Paasch (2016: 119) folgenderweise beschrieben:

Neben innersprachlichen Synonymieprädikaten könnte man auch intersprachliche Synonymieprädikate untersuchen, mit denen sich Aussagen wie "Schnee' ist synonym mit 'neige'." formulieren lassen. Anscheinend ist ein Relativieren auf den sprachlichen Kontext dort nicht wie im Fall der innersprachlichen Synonymie in natürlicher Weise möglich. In

einem technischeren Zugang ließe sich die Vereinigung der beiden jeweils betrachteten Sprachen bilden und damit zu so etwas wie ‘Schnee ist synonym mit ‘neige’ im Deutsch-Französischen.’ übergehen, obwohl das üblicherweise nicht getan wird.

‘Schnee’ ist synonym mit ‘neige’ genau dann, wenn es eine Übersetzung von ‘Schnee’ gibt, so dass der zu übersetzende Ausdruck synonym mit ‘neige’ im Französischen ist und es eine Übersetzung von ‘neige’ gibt, so dass der zu übersetzende Ausdruck synonym mit ‘Schnee’ im Deutschen ist.

Es genügt allerdings nicht – beziehungsweise nicht immer – ein Lexem durch ein Lexem aus der Zielsprache zu ersetzen. Kulturelle Kontexte jeglicher Sprache sind für die Verwendung eines anscheinenden intersprachlichen Synonyms in der Regel nicht gleichwertig, das heißt sie können dieselben Konnotationen oder sogar einige Denotationen nicht mitteilen. Ein Beispiel für solche fehlende intersprachliche Äquivalenz ist das Phänomen von Materschtschina: Schimpfwörter sind zwar jeder natürlichen Sprache zueigen, das Niveau ihrer Tabuisierung ist jedoch von Lexem zu Lexem und von Sprache zu Sprache unterschiedlich und nur schwierig aufzufassen. In Anbetracht dessen ist eine Auslegung oder Umschreibung des Originalbegriffs zu unabdingbaren Mitteln des Übersetzers gehört. Das Schwierige bei der Übertragung der Bedeutungen des Originaltextes, die Ungezwungenheit in dem Zieltext zu behalten. Diese Schwierigkeit muss jedoch bei der Abfassung eines zweisprachigen Wörterbuchs nicht in Betracht kommen, was die Kritik einer Wort-für-Wort Übersetzung ohne irgendwelche Auslegung oder Kontextualisierung in zweisprachigen Wörterbüchern gerechtfertigt (Filipec, 1961: 257).

Kazzazi (2019: 368) spricht von drei Arten intersprachlicher Synonymie. Intersprachliche Voll-Synonymie ist sehr selten und kommt etwa bei Zahlwörtern vor (d. *eins*, *zwei*, *drei*; russ. *один*, *два*, *три*).

Hier kann man von vollständigen Übersetzungsäquivalenten sprechen.

Denotative intersprachliche Synonymie mit sprachspezifischen zusätzlichen semantischen und pragmatischen Unterschieden,

d.h. Bezeichnungen, die auf dasselbe Konzept verweisen,

kommt beispielsweise bei hypokoristisch gebrauchten Wörtern (z.B. *Schatz(i)*, eng. *honey*).

Die dritte Art ist die intersprachliche Teilsynonymie; als Beispiel werden Verwandtschaftsnamen angegeben. Obwohl Eco (2010: 40) behauptet, dass Verwandtschaftsnamen der perfekten Äquivalenz oder einer glatten intersprachlichen Synonymie am nächsten stehen, kann das folgende Beispiel für ihre Teilsynonymie

angeführt werden: im Englischen kann *husband* nicht nur menschliche Ehebeziehungen, sondern auch Verwandtschaftsbeziehungen zwischen Tieren bezeichnen, wohingegen *marito* im Italienischen fast ausschließlich für Menschen gebraucht wird.

Die Aufgabe des Übersetzers auf eine Suche nach interlingualen Synonymen zu begrenzen wäre irreführend. Zum einen sind unterschiedliche Sprachen auch unterschiedliche ‚homogene Realitäten‘ (Mayer, 1998: 70), in denen jeweils eigene synonymische Paradigmen funktionieren. Zum anderen geht es beim Übersetzen nicht nur um die Bedeutung der Ausgangsausdrücke, sondern auch um ihre Form hinsichtlich Phonetik, Satzbau usw.

Für weitere Quellen ist eine umfangreiche Bibliographie zum Thema Synonymie und Antonymie (Kloudová, 2015) zu empfehlen. Sie umfasst sowohl Wörterbücher und Datenbanken als auch linguistische Forschungen in Artikeln und Monographien.

2 Praktischer Teil

2.1 Zur Übersetzungsanalyse und zu Textquellen

Die Quelle für den russischen ‘Originaltext’ ist die folgende: И.С. Тургенев, Собрание сочинений, том десятый. Государственное издательство художественной литературы, Москва, 1962.

Die gedruckte Ausgabe, die von Theodor Commichau bei seiner Übersetzung ursprünglich verwendet wurde, konnte zu dem Moment der Aufarbeitung des Themas nicht aufgesucht werden. Die Übersetzungen werden anhand der vom Project Gutenberg zur Verfügung gestellten Texte analysiert. Im Fokus dieser steht Synonymie auf der Wort- und syntagmatischen Ebene. Es folgen damit der Ausgangstext, Commichaus Übersetzung und ihre Analyse.

2.2 Erster Ausgangstext und Übersetzung

СТИХОТВОРЕНИЯ В ПРОЗЕ

ЧЕРЕПА

Роскошная, пышно освещенная зала; множество кавалеров и дам.

Все лица оживлены, речи бойки... Идет трескучий разговор об одной известной певице. Ее величают божественной, бессмертной... О, как хорошо пустила она вчера свою последнюю трель!

И вдруг — словно по магию волшебного жезла — со всех голов и со всех лиц слетела тонкая шелуха кожи и мгновенно выступила наружу мертвенная белизна черепов, зарябили синеватым оловом обнаженные десны и скулы.

С ужасом глядел я, как двигались и шевелились эти десны и скулы, как поворачивались, лоснясь при свете ламп и свечей, эти шишковатые, костяные шары и как вертелись в них другие, меньшие шары — шары обесмысленных глаз.

Я не смел прикоснуться к собственному лицу, не смел взглянуть на себя в зеркало.

А черепа поворачивались по-прежнему... И с прежним треском, мелькая красными лоскуточками из-за оскаленных зубов, проворные языки лепетали о том, как удивительно, как неподражаемо бессмертная... да, бессмертная певица пустила свою последнюю трель!

GEDICHTE IN PROSA

DIE TOTENSCHÄDEL

Ein prachtvoller, glänzend erleuchteter Saal; eine zahlreiche Gesellschaft von Herren und Damen. Ringsum lebensprühende Gesichter und eifrige Gespräche... Die sprudelnde Unterhaltung dreht sich um eine berühmte Sängerin. Man vergöttert sie, nennt sie unsterblich... O, wie herrlich hat sie gestern ihren letzten Triller hinausgeschmettert!

Und plötzlich – wie auf den Wink eines Zauberstabes – verschwand von allen Köpfen und allen Gesichtern die zarte Hülle der Haut, und augenblicklich erschienen die Schädel in ihrer Totenblässe, traten Kiefer und Backenknochen in bleigrauer Farbe hervor.

Mit Entsetzen sah ich, wie sich alle diese Kiefer und Backenknochen bewegten und rührten – wie sich diese rundlichen, knöchernen Kugeln, im Scheine der Lampen und Kerzen widerstrahlend, hin und her wendeten – und wie sich in ihnen andere kleinere Kugeln drehten, die ausdruckslosen Augäpfel.

Ich wagte nicht, mein eigenes Antlitz zu berühren, wagte auch nicht, mich im Spiegel zu betrachten.

Die Totenschädel aber drehten sich wie zuvor ... Und mit derselben Lebhaftigkeit, kleine rote Lappen zwischen den fleischlosen Kinnläden geläufig hin und her bewegend, schwatzten die geschäftigen Stimmen davon, wie wunderbar, wie unübertrefflich die unsterbliche... ja, die unsterbliche Sängerin ihren letzten Triller hinausgeschmettert habe!

2.3 Übersetzungsanalyse von „Die Totenschädel“ („Чепена“)

Für die Zwecke der Analyse wäre am allerbesten über Bedeutungswörterbücher zu verfügen, die mit dem Originaltext und mit der Übersetzung zeitgenössisch sind. *Чепена* wurden im Jahre 1878 geschrieben und vier Jahre später zuerst herausgegeben. Die zeitlich am nächsten liegenden Wörterbuchausgaben zur russischen Sprache sind das Erklärende Wörterbuch der lebenden Russischen Sprache von Vladimir Dahl (1863 – 1882; weiter: Dahl); Uschakovs Wörterbuch (1935 – 1940; weiter: Uschakov), Ožegovs Wörterbuch (1949; weiter: Ožegov). Außerdem wird das Deutsche Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm (1852 – 1961; weiter: DWb) sowie das Wörterbuch der russisch-deutschen Übersetzungsschwierigkeiten von Anna Pavlova (weiter: Pavlova) verwendet. Die verwendeten Ausgaben sind in der Quellenangabe angeführt.

2.3.1 Titel

Dem Titel des Gedichtes lässt sich entnehmen, dass Theodor Commichau im Rahmen literarischer Übersetzung die Sprachökonomie zugunsten von Bildhaftigkeit geopfert hat.

Entspricht die Bedeutung des Lexems 'Totenschädel' dem originalen Lexem 'черепа'? Ja, es wird aber noch ein zusätzliches Merkmal 'Toten-' vom Übersetzer hinzugefügt, welches Zugehörigkeit des Schädels zu den Toten bedeutet. Literarische Übersetzung stellt in diesem Fall eine Interpretation dar, die von einer lexikalisch äquivalenten Übertragung von der ursprünglichen Form (Kompositum statt Simplex) entfernt ist. Ist solche Übersetzung funktional äquivalent oder angemessen?

Bei dem Lexem 'Totenschädel' wird es beurteilt, dass es sich um *tote* Menschen handle. Es kommt dadurch zu einer gewissen Vereinfachung des Kunstbildes von Turgenew. Im Text ist zu sehen, dass die Schädel lebenden Menschen gehören, die zur gleichen Zeit als bloß mechanisch, sprich leblos erscheinen. Dieser Widerspruch soll zu einem verstärkten Entsetzenseffekt bei dem Leser beitragen. Die Bezeichnung 'Totenschädel' bereitet eine gewisse Abschwächung des Widerspruchs indem die Menschen von Anfang an als tote Menschen bezeichnet werden.

Wie könnte diese Übersetzungsvariante begründet werden? Es können zwei Hypothesen aufgestellt werden:

- a) Der vom Commichau verwendete Ausgangstext hatte einen anderen Titel, etwa „Череп мертвецов“, statt „Череп“ wie es im Text der von uns betrachteten Ausgabe steht. Für die Existenz eines unterschiedlichen Titels wurde jedoch kein Beleg gefunden.
- b) Das Lexem ‚Schädel‘ hat im Deutschen denotative oder konotative Bedeutungen, die den Bedeutungen von ‚Череп‘ im Russischen funktional nicht angemessen sein können. ‚Schädel‘ wird folgenderweise definiert (DWb):
 - 1) hirschale schlechthin;
 - 2) mit rücksicht auf das gehirn, das er einschlieszt;
 - 3) häufig für den von fleisch und haut entblöszten schädelknochen als theil des skeletts, totenschädel.
 - 4) schädel in freierer verwendung für 'kopf', namentlich in der volkssprache‚Череп‘ ist vom Wörterbuch von Ožegov folgenderweise definiert:

ЧЕРЕП

У позвоночных животных и человека: кости образующие твердую основу головы
Мозговой ч. (спец.). Лицевой ч. (спец.). Лысый, голый ч. (о лысой голове).

Dahls und Uschakovs Wörterbücher bieten ähnliche Definitionen:

Твердая, жесткая, тонкая покрывка, бол. природная. Черепь животного, челоѡка,
костяной покровъ мозга, костякъ головы. (Dahl)

Кости головы у позвоночных. (Uschakov)

Pavlovas Wörterbuch sagt zur Übersetzung von Schädel das folgende:

Schädel *m*

(nicht immer "чепен")

голова

scharf geschorene Schädel - выстриженные головы

Tastet man einem Neugeborenen den Schädel ab, so bemerkt man Weichstellen. - Если
ощупать головку новорожденного, то можно заметить мягие места.

Durch die Verwendung vom präziseren Kompositum werden unerwünschte Missverständnisse vermieden, zu denen auch die identischen Formen von ‚Schädel‘ im Singular und im Plural beitragen können. Mit der Übersetzung des Titels, die Commichau gewählt hat, ist von Anfang an klar, dass es sich nicht einfach um einen Kopf, beziehungsweise Verstand oder Denkkraft (siehe Definition 3 von Duden-Online, URL: <https://bit.ly/3jPfv4O>. Abrufdatum: 30.07.2021), sondern um einen Kopf (bzw. Köpfe) im Sinne von ‚Hirnschale schlechthin‘ und ‚Teil des Skeletts‘, der dem Körper eines toten Menschen gehört handeln wird.

Diese Erörterung begründet die folgende These (Nord, 2009: 25):

Funktionale Äquivalenz zwischen A[usgangs]T[ext] und Z[iel]T[ext] ist nicht der Normfall, sondern ein Sonderfall, bei dem der Faktor Funktionswechsel „zéro“ gesetzt wird.

Die funktionale Äquivalenz zwischen AT und ZT ist nur ausnahmsweise möglich, weil die Bedeutungen der entsprechenden Wörter, die diese Texte ausmachen, nie vollständig gleich sein können – nicht innerhalb einer Sprache, geschweige denn zwischen zwei Sprachen. Und wenn nur ein einziges Lexem, wie z.B. ‚чепен‘, nicht funktional äquivalent übersetzt werden kann, dann ist es noch komplizierter und unwahrscheinlicher, das mit einem ganzen Text durchzuführen.

2.3.2 пышно освещенная зала / glänzend erleuchteter Saal

Das Syntagma ist sinngetreu übersetzt. Interesse verdient die Tatsache, dass das russische Adverb ‚пышный‘ zwei verwandte Bedeutungen (nach Uschakov und Ožegov) hat, die eher eine übertragene Beziehung zum Licht haben.

1. Роскошный, нарядный, великолепный (книжн.). 2. Легко, воздушно вздымающийся, легкий и как бы взбитый.
(Uschakov)

1. Легкий, как бы взбитый; пушистый. Пышные волосы. П. мех. Пышное тесто. Расцвести пышным цветом (об обильном цветении; также перен.: сильно разрастись, развиться). 2. Роскошный, великолепный. П. дворец. П. прием. Пышные слова (напыщенные;неодобр.)
(Ožegov)

Das deutsche Syntagma 'glänzend erleuchteter Saal' hat dagegen andere Qualitäten: ‚glänzend‘ kann sich direkt auf das Licht beziehen, was bei ‚пышный‘ nicht möglich ist.

glänzen

A. blendend hell sein; licht ausstrahlen, leuchten, schimmern, glimmen
(DWb)

glänzen

блестеть, сиять, сверкать, лосниться (обычно *неодобр.*)
(Pavlova)

Obwohl die zweite Bedeutung von 'glänzend', die nicht direkt mit ‚Licht‘ zusammenhängt, auch lexikalisiert ist, ist die Beziehung zu ‚Haar‘, ‚Pelz‘, ‚Teig‘ wie im Russischen nicht präsent, beziehungsweise hat eine ganz andere Bedeutung. Die Wahl des Übersetzers ist nämlich auf ein Adverb gefallen, welches eine direkte semantische Beziehung zum Lexem ‚Licht‘ oder ‚erleuchtet‘ hat, und nicht auf ein anderes Adverb, welches genau wie ‚пышно‘ metaphorisch, im übertragenen Sinne verwendet würde. Aus didaktischen Gründen soll überprüft werden, ob andere, metaphorische Übersetzungsmöglichkeiten zulässig sind.

Die Abgrenzung von Adverbien und Attributen trägt zu dem semantischen Unterschied zwischen ‚пышно‘ und ‚пышный‘ nur unwesentlich bei. Damit können die Kollokationen mit ‚пышный‘, so wie sie im Ožegovs Wörterbuch angegeben sind, folgenderweise ins Deutsche übersetzt werden:

пышные волосы – volles Haar, bauschiges Haar

пышный мех – bauschiger Pelz, dicker Pelz

пышное тесто – fluffiger Teig, luftiger Teig

Es ist festzustellen, dass keines dieser deutschen Attribute in Kollokationen mit deutschen Lexemen, die den russischen ‚дворец‘, ‚прием‘, ‚слова‘ entsprechen, auftritt, die Bedeutung von ‚роскошный, великолепный‘ ausdrückend:

- *,fluffiger Palast‘, *,bauschige Rezeption‘;
- *,luftiges Willkommen‘ (ist bei Google belegbar, tritt aber auf Webseiten auf, die nicht dem deutschen Sprachraum entstammen, außer einem Beleg, wo die Rede vom Osterkuchen ist und der Attribut ‚luftig‘ vom Lexem ‚Teig‘ auf das ‚Willkommen [dem Frühling]‘ übertragen wird);
- usw.;
- ‚dicke Worte‘ ist eine Ausnahme unter diesen Kollokationen, denn sie ist in deutschsprachigen Quellen gut belegbar, hat ähnliche Bedeutung und kann mit demselben Marker von ‚abwertend‘ versehen werden:

Fast beiläufig, ohne Champagner und dicke Worte, stellte Elias Raschle alias DJ Augenwasser am Samstag in der «geheimen» Millionaires Bar seine EP New Seas/Raw Mickey Mouse Power vor.

(Riedener, 2014. Saiten.ch. URL: <https://bit.ly/36F2zjN>. Abrufdatum: 30.07.2021)

„Dicke Worte und dahinter nur Nebel“, hält PDS-Vize Gehrcke dem Vorstandskollegen entgegen.

(Taz.de, 2016. URL: <https://bit.ly/3z3JzaT>. Abrufdatum: 30.07.2021)

„Совсем не хочется выбирать пышные слова типа «триумф» или «успех», ибо они не выражают всего набора эмоций, который есть у меня и который я вчера разделял и со зрителями, и с коллегами. Случилось именно Чудо!“

(Petrov, 2015. Kaluga24.tv. URL: <https://bit.ly/3BkoUBx>. Abrufdatum: 30.07.2021)

Da die Kollokationen vom Adjektiv ‚пышный‘ bzw. ‚glänzender‘ und vom Adverb ‚пышно‘ bzw. ‚glänzend‘ doch von der Wortart und der grammatischen Funktion des Wortes abhängig sind, soll eine korpusbasierte Analyse der Kollokationen durchgeführt werden.

Das öffentlich zugängliche Archiv der geschriebenen Sprache (URL: <https://cosmas2.ids-mannheim.de/>. Abrufdatum: 30.07.2021) enthält so wenig wie 6 Treffer von ‚glänzend erleuchtet*‘, z.B.:

- Nacht verblieb ich in Sonderhausen und gelangte des andern Tags so bald nach Nordhausen, daß ich gleich nach Tische weiter zu gehen beschloß, aber mit Boten und Laterne nach mancherlei Gefährlichkeiten erst sehr spät in Ilfeld ankam. ein ansehnlicher Gasthof war glänzend erleuchtet, es schien ein besonderes Fest darin gefeiert zu werden. (Goethe: Campagne in Frankreich, [Autobiographie], (Geschr. 1820-1822))
- "Eine bewundernde Menge wälzt sich abends durch die riesige Halle und die glänzend erleuchteten Wartsäle mit ihren schwellenden Polstern, mit den Spiegeln, Bouquets und plätschernden Springbrunnen, und nicht am wenigsten wird der Luxus der

Wirtschaftseinrichtungen und die 'Noblesse' der Toiletten bestaunt.. ", heisst es in einer Stadtgeschichte von 1914/15. <...>. (Tages-Anzeiger, 08.08.1997)

Die Übersetzungen von Turgenews *Gedichte in Prosa* befinden sich nicht im Archiv.

Es besteht eine Auswahl zulässiger Übersetzungsmöglichkeiten, die durch Kookkurrenzen im Korpus belegt werden kann. Das Lexem ‚hell‘ hat als Attribut für ‚erleuchtet*‘ die meisten Treffer (5803 insgesamt) im Korpus; solche Häufigkeit ist auch ein Beweis für einen hohen Grad von Bedeutungsneutralität, die den meisten metaphorisch verwendeten Wörtern nicht charakteristisch ist: die Kollokation ‚пышно освещённый‘ hat nämlich eine künstlerische Expressivität. Die Übersetzung des Attributs ‚hell‘ kann eindeutig als allzu neutral im Vergleich zu dem Ausgangsattribut abgelehnt werden.

‚Festlich‘ (mit 378 Treffern), ‚taghell‘ (mit 344 Treffern), ‚stimmungsvoll‘ (71), ‚feierlich‘ (44), ‚strahlend‘ (35), ‚prächtig‘ (15), ‚herrlich‘ (11), ‚prachtvoll‘ (8) sind nach der Trefferanzahl in absteigender Reihenfolge die am häufigsten verwendeten synonymischen Übersetzungsmöglichkeiten für das Attribut ‚пышно‘ des betrachteten Syntagmas.

Es lässt sich bemerken, dass die zwei aus den sechs Kollokationen von ‚erleuchtet‘ mit dem von Commichau verwendeten Attribut ‚glänzend‘ Belege aus Goethes Werken sind und die übrigen vier Kollokationen gehören den Texten, die die Zeit von 1841 bis 1915 beschreiben oder dieser Zeit entstammen. Turgenews *Gedichte in Prosa* erschienen im Jahr 1882 und die 2. Auflage von Commichaus Übersetzung erschien im Jahr 1910.

Die Analyse, die sich auf dem Deutschen Referenzkorpus (DeReKo) beruht, ergibt die folgende Statistik vom diachronen Gebrauch dieser am meisten vertretenen Kollokationen:

Adverbial in Kollokation mit ‚erleuchtet*‘	Trefferanzahl (und Jahrzehnte, in denen die Texte mit solchen Kollokationen erschienen)
<i>festlich</i>	11 (1940 - 1989); 367 (1990 - 2021)
<i>taghell</i>	22 (1950 – 1989); 322 (1990 – 2021)
<i>stimmungsvoll</i>	71 (1990 – 2021)
<i>feierlich</i>	44 (1990 – 2021)

<i>strahlend</i>	10 (1940 – 1979); 25 (1980 – 2019)
<i>prächtigt</i>	1 (1960 – 1969); 14 (1990 – 2021)
<i>herrlich</i>	1 (1790 – 1799 (Goethe-Korpus)); 4 (1970 – 1979); 6 (1990 – 2019)
<i>prachtvoll</i>	8 (1990 – 2019)
<i>glänzend</i>	2 (1810 – 1829 (Goethe-Korpus)); 4 (1990 – 2019)

Lexeme abgesehen von Kollokation (in adverbialer oder prädikativer Verwendung)	Trefferanzahl per Jahrzehnt	Jahrzehnte, in denen die Texte mit diesen Lexemen erschienen		
		1770 – 1829	1940 – 1989	1990 – 2021
	<i>festlich</i>	6	669	35 966
	<i>taghell</i>	-	65	1 681
	<i>stimmungsvoll</i>	-	98	13 980
	<i>feierlich</i>	23	2 733	68 805
	<i>strahlend</i>	1	1 279	37 005
	<i>prächtigt</i>	43	1 483	51 872
	<i>herrlich</i>	102	1 851	72 616
	<i>prachtvoll</i>	-	283	6 263
	<i>glänzend</i>	48	2 586	53 660

Ein bloßer statistischer Vergleich von Kookkurrenzen ist nicht ausreichend, um über den Grund für die Wahl des Übersetzers definitiv zu urteilen. Es können also nur Für- und Gegenbeweise vorgebracht und die Commichaus Übersetzung begründet werden.

Die Argumente zugunsten von ‚glänzend erleuchtet‘ sind die folgenden:

- die Kollokation wurde als zeitgemäß gewählt;
- die Übersetzung folgt einem schriftsprachlichen Vorbild der Zeit, nämlich dem Sprachgebrauch Goethes;
- beide Bedeutungen von ‚пышный‘ sind lexikalisiert, wodurch die Metaphorik der Redewendung nicht unbedingt auffallend ist; aus diesem Grund konnte das stilistisch neutrale Adjektiv ‚glänzend‘ gewählt werden.

Gegen die konkurrierenden Übersetzungsmöglichkeiten (,festlich‘, ,prächtig‘ und ,herrlich‘) können folgende Argumente vorgeschlagen werden:

- Zeitliche Inkongruenz(?): zwischen 1770 und 1829 bietet das öffentliche Archiv der geschriebenen Sprache keine Belege für ,taghell‘, ,stimmungsvoll‘ und ,prachtvoll‘ als Adverbialien; in Kollokation mit dem Lexem ,erleuchtet‘ sind in den Texten aus dieser Zeit nur noch die Adverbialien ,herrlich‘ und ,glänzend‘ belegbar;
- das Wort ,prachtvoll‘ kommt unmittelbar vor ,glänzend‘ als die Übersetzung für das Wort ‘роскошный’ vor: dadurch ist das stammverwandte Wort ,prächtig‘ abzulehnen;
- das Wort ,herrlich‘ ist das von den obengenannten am häufigsten verwendete Wort, und aus diesem Grund konnte vom Übersetzer als gewissermaßen geschmacklos verstanden werden.

Es können noch weitere Argumente vorgebracht werden, sie werden aber wenig mehr als Vermutungen sein. Solcher Faktor wie Sprachgefühl des Übersetzers kann bei der Wahl eines Äquivalents des Ausgangsausdrucks in der Zielsprache eine entscheidende Rolle spielen, insbesondere wenn kein nachweisbarer Beweisgrund für oder gegen die Wahl, wie in diesem Fall, besteht.

2.3.3 множество кавалеров и дам / eine zahlreiche Gesellschaft von Herren und Damen

Um zu verstehen, warum ,множество‘ durch das Zweiwortsyntagma ,zahlreiche Gesellschaft‘ übersetzt wurde, ist das Verständnis der Bedeutung des Wortes ,кавалер‘ bzw. ,Kavalier‘ entscheidend.

Das russische Wort ,кавалер‘ (Kavalier) wird heute und, was wichtiger ist, wurde auch zu den Zeiten von Turgenew und Commichau durch eine restringierte denotative Bedeutung von ,господа‘ (Herren) unterschieden, denn es bezeichnete nicht nur irgendwelche Herren oder edelbürtige Männer, sondern diejenigen, denen ein Orden verlieht wurde. Dabei handelt es sich um eine Hyponymie von ,кавалер‘ bezüglich des Hyperonyms ,господин‘.

КАВАЛИЕР м. пожалованный орденом, орденским знаком отличия. | В обществе, соборищах обоого пола, особ. для плясок, мужчина, противополо. дама. | Почетное прозвище солдата вообще. Кавалерша ж. жена кавалера или женщина, получившая орден. Кавалерственная дама, пожалованная орденом; у нас орден Святой Екатерины.

Кавалерский, к кавалеру относящ. Кавалерская дума, составленная из кавалеров, для обсуждения достоинства и заслуг представляемого к награде сим орденом.

(Dahl)

КАВАЛЕР (1), -а, м. Человек, награжденный орденом, орденосец. К. Ордена Отечественной войны. Георгиевский к. (награжденный Георгиевским крестом).

КАВАЛЕР (2), -а, м. Мужчина, танцующий в паре с дамой, а также (устар.)занимающий ее в обществе, на прогулке, ухаживающий за ней. Кавалерыприглашают дам. II прил. кавалерский, -ая, -ое.,

(Ožegov)

Es ist schwierig festzustellen, ob allen Männer der von Turgenew beschriebenen Gesellschaft tatsächlich ein Orden verliehen wurde, es lässt sich aber vermuten, dass Turgenew die Zugehörigkeit zur Kavalierschaft bei jeder Person nicht überprüfte und das Wort verallgemeinert auf alle Männer auf dem Ball übertrug. Solcher Wortgebrauch ist auch heute gängig:

кавалер

1. м.

1) Мужчина, танцующий в паре с дамой.

2) а) Мужчина, занимающий, развлекающий даму в обществе.

б) разг. Поклонник, любовник.

2. м.

Лицо, награжденное каким-л. орденом.

3. м.

Рыцарь, дворянин (в средние века в Италии, Франции и Испании).

(Толковый словарь Ефремовой; weiter: Efremova)

Das deutsche stammverwandte Wort ‚Kavalier‘ wird und wurde in ähnlichen Kontexten in Zusammenhang mit ‚Ball‘, ‚tanzen‘ und ‚Damen‘ verwendet, und zwar auch als Übersetzung für das russische ‚кавалер‘:

После князя Андрея к Наташе подошел Борис, приглашая ее на танцы, подошел и тот танцор-адъютант, начавший бал, и еще молодые люди, и Наташа, передавая своих излишних кавалеров Соне, счастливая и раскрасневшаяся, не переставала танцевать целый вечер.

(Л. Толстой (1873). *Война и мир*. URL: <https://bit.ly/2Ucp654>. Abrufdatum: 30.07.2021)

Nach dem Fürsten Andrej trat Boris auf Natascha zu und forderte sie zum Tanz auf, dann kam der Vortänzer, der den Ball eröffnet hatte, und noch andere junge Leute, und Natascha hörte mit glühenden Wangen und glückstrahlendem Gesicht den ganzen Abend nicht wieder auf zu tanzen, wobei sie ihre überzähligen Kavaliere noch an Sonja abgab.

(L. Tolstoi: *Krieg und Frieden*. Üb. von M. Kegel. S. 735)

Tanzkarten wurden früher auf Bällen an die Damen ausgegeben. In einer festen Programmfolge waren alle Tänze des Abends aufgeführt. Die Kavaliere durften sich dann bei der Dame ihrer Wahl für einen bestimmten Tanz eintragen.

(Artikel von Heilbronner Stimme (2011). URL: <https://bit.ly/36gZNku>. Abrufdatum: 30.07.2021)

„Abschlussball: Junge Kavaliere und hübsche Tanzpartnerinnen“

(Artikel von Main-Post (2016). URL: <https://bit.ly/3hzFfZY>. Abrufdatum: 30.07.2021)

Deswegen ist es schwer zu sagen, warum Commichau sich für ‚Herren‘ statt ‚Kavaliere‘ entschied. Es kann nur erklärt werden, dass genau im Zusammenhang damit statt etwa eine ‚Vielzahl von Herren und Damen‘ eine ‚zahlreiche Gesellschaft von Herren und Damen‘ entsteht.

Durch das Wort ‚Gesellschaft‘ wird nämlich ausgedrückt, dass es sich um eine ‚gesellige Veranstaltung‘ und auch ‚durch Vermögen, Stellung [und Bildung] maßgebende obere Schicht der Bevölkerung; gesellschaftliche Oberschicht‘ handelt, siehe Definitionen 2.b), 2.c); und 3. von ‚Gesellschaft‘ bei Duden-Online; auch bei DWb:

gesellschaft, f.

1) das haus-, kriegs- und reisegefolge der fürsten: mhd.

<...>

4) genossenschaft, verbindung von genossen, allgemeiner.

5) <...>

b) von den höheren, tonangebenden schichten der bevölkerung nach geburt oder bildung, die gute (beste) gesellschaft oder schlechthin die gesellschaft.

α) ursprünglich die vornehmen kreise

Das Wort ‚Kavaliere‘ umgreift diese Konnotationen, was schon aus dem Wortgebrauch zu sehen ist (DWb enthält keine Einträge zu dem Lexem). Bei dem Wort ‚Herren‘ sind diese Konnotationen wegen seines hyperonymischen Charakters weniger eindeutig: es wird und wurde unter anderem auch als allgemeine Anrede verwendet:

herr, m.

3. f) ist herr in den vorstehenden beispielen (3, a—e) standesbezeichnung, so vermischt sich diese mit der zeit mehr und mehr, namentlich in der anrede und als titel (vergl. unten 9, b) schon früh, bis man dazu gelangt, jeden mit herr zu bezeichnen, der nach auftreten oder aussehen einen guten oder nur anständigen eindruck macht: man nennet heutig tags die bauren auch herren, sonderlich wenn sie zum anwaldsamt befördert werden, ... oder gern spendieren. (DWb)

Dadurch ist die Wahl von ‚eine zahlreiche Gesellschaft von Herren und Damen‘ statt etwa ‚viele Herren und Damen‘ bedingt.

2.3.4 трескучий разговор / sprudelnde Unterhaltung; треск / Lebhaftigkeit

Das Adjektiv ‚трескучий‘ macht eine stehende Redewendung mit dem Substantiv ‚разговор‘ aus. Es ist genauso der Fall mit der Redewendung ‚sprudelnde Unterhaltung‘.

Попадется добрый человек, и выдать можно, — протиснулся Пантелей Прокофьевич в бабий трескучий разговор. [М. А. Шолохов. Тихий Дон. Книга первая (1928-1940)]

Запах жареного щекотал ноздри, трескучий разговор женщин звучал в ушах, глазам было жарко, какой-то пёстрый туман застилал их. [Максим Горький. Трое (1901)]

(Belege aus Национальный корпус русского языка (НКРЯ). URL: <https://ruscorpora.ru/>.
. Abrufdatum: 30.07.2021)

Seine einfache, natürliche. von gesundem Menschenverstand und frischem Volkswiß sprudelnde Unterhaltung klang ihr doch wenigstens wie menschliche Rede neben den in allen möglichen und unmöglichen Tonlagen geschnarrten und gewisperten Fadheiten und Komplimenten, deren Opfer sie in jeder Gesellschaft war.

(C. Alberti (1888): *Plebs*. URL: <https://bit.ly/2TFS50y>. Abrufdatum: 30.07.2021)

Bei leiser Kaffeehausmusik kam eine sprudelnde Unterhaltung auf und man sah nur fröhliche Menschen im Zelt.

(W. Tasch (2010). URL: <https://bit.ly/3hfXhRL>. Abrufdatum: 30.07.2021)

Bei dem Adjektiv ‚трескучий‘ in Kollokation mit Wörtern, welche Gespräch, Stimme oder Ton bedeuten, kommen oft neutrale bis negative Konnotationen vor:

Говор по рынку шёл самый трескучий и струны гитары, так казалось мне, точно живые, вторили ему.

(К. К. Случевский. Чудесная гитара (1898) (НКРЯ))

Вдруг я услышал сзади меня, почти у головы моей, какой-то трескучий шелест; я обернулся и увидел, что гад вползает по стене и уже наравне с моею головой, и касается даже моих волос хвостом, который вертелся и извивался с необычайною быстротой.

(Ф. М. Достоевский. Идиот (1869) (НКРЯ))

Konnotationen mit dem Wort ‚sprudelnd‘ können jedoch durchaus positiver Art sein, was in den russischen Kollokationen mit dem Wort ‚трескучий‘ kaum möglich ist:

Sprudelnde Kreativität (47 Treffer); s. Fantasie/Phantasie (38/30 Treffer); s. Lebensfreude (30)
(Trefferanzahl nach DeReKo)

*трескучая креативность; *трескучая фантазия; (?)трескучая жизнерадостность

Es gibt jedoch zwei Bedeutungen von ‚sprudeln‘ und eine davon erzeugt einen hohen Grad funktionaler Äquivalenz mit dem russischen Lexem ‚трещать‘:

sprudeln übertr.

(kein Bezug zu "бурлить" oder "пениться")

1. трещать *перен., разг.*; трещать без передышки *устойч., разг.*; трещать как сорока *идиом.*; трещать как пулемёт *идиом., разг.*; болтать без передышки *устойч., разг.*; <...>

es sprudelte nur so aus ihr:

она болтала без передышки, она трещала как сорока, <...>

2. фонтанировать *перен., шутл.*, бить ключом *идиом.*

seine Fantasie sprudelt

его фантазия бьёт ключом, он прямо фонтанирует *разг., шутл.* <...>

(Pavlova)

Obwohl die Redewendung bei dem Leser von Turgenews russischem Text nicht unbedingt negative Konnotationen hervorrufen muss, macht das weiterstehende Wort ‚треск‘ dem Leser das unbehagliche Gefühl des Erzählers klar; denn ‚треск‘ an sich ist kein neutrales Synonym für ‚разговор‘, sondern bezeichnet eine Art schroffen Laut, dem übrigens auch Sprechen ähnlich sein kann:

треск, м.

1. Резкий звук от чего-н. лопнувшего, сломавшегося. Т. сучьев. С треском провалиться (также *перен.*: потерпеть явную неудачу; *разг.*).
2. Шум от повторяющихся ударов, стуков и других резких звуков. Т. мотора. Т. выстрелов.
3. *перен.* Шумиха, хвастливые высокопарные речи (*разг.*). Работать без шума и треска. (Толковый словарь Ожегова)

треск

І м. 1. Резкий звук, издаваемый чем-либо ломающимся, лопающимся, разрываемым и т.п. || Шум от работы каких-либо механизмов.

2. *перен. разг.* Быстрая, резкая речь.

<...>

(Толковый словарь Ефремовой)

Wobei ‚sprudelnde Unterhaltung‘ auch negativ konnotiert werden kann (siehe oben: Albertis *Plebs*; Pavlova), trägt ‚Lebhaftigkeit‘ [der Unterhaltung] keine Merkmale, die einem schroffen (sogar *mechanischen* – siehe Definition 1. bei

Efremova) Laut eigen sind. Dadurch ist eine wesentliche Abweichung der Bedeutung des Lexems im Zieltext vom Ausgangslexem festzustellen.

Eine mögliche Übersetzung für das Wort ‚треск‘ in diesem Kontext wäre ‚Geschnatter‘, welches allerdings nicht ideal passend ist, denn an das Schnattern der Gänse und Enten erinnert (siehe Definition 2 von ‚geschnatter‘ bei DWb), und nicht an Geräusche unbelebter Gegenstände wie Äste (‚треск сучьев‘) oder Knochen.

2.3.5 величать / nennen

Dahls Wörterbuch führt unter dem Wörterbucheintrag ‚великий‘ folgende Synonyme und Verwendungsbeispiele zum stammverwandten Lexem ‚величать‘ an:

Величать, возносить, превозносить, восхвалять, славить, прославлять, чествовать; || называть по отчеству; || прилагать къ кому почетные причитанья, пѣснями, задравными пожеланиями; воспѣвать кого. Какъ его милость чествуютъ или величаютъ? Ивановичемъ; сиятельнымъ.
(Dahl)

Die immerpräsenste emporhebende Bedeutung des Lexems ist bei dem deutschen Verb ‚nennen‘ zwar auch präsent, steht aber nicht im Vordergrund. Die Idee eines solchen Satzes, wie

Die Natur füllt mit ihrer grenzenlosen Produktivität alle Räume. Betrachten wir nur bloß unsre Erde: Alles, was wir böse, unglücklich nennen, kommt daher, daß sie nicht allem Entstehenden Raum geben, noch weniger ihm Dauer verleihen kann.

(GOE/AGX.00001 Goethe: Maximen und Reflexionen. Gott und Natur, [Aphorismen], (Erstv. 1827-1842), In: Goethes Werke, Bd. 12. - München, 1982 [S. 369])

, ist es nicht möglich im Russischen mithilfe vom Verb ‚величать‘ am Platz von ‚nennen‘ auszudrücken – solche Möglichkeit wird durch die negativen Konnotationen der in Verbindung stehenden Wörter gesperrt. Das Verb ‚nennen‘ setzt keinen Grad von Positivität oder Negativität bei dem Objektsprädikativ (die natürlich in der Einstellung des Agens, des Nennenden, zum Objekt von ‚nennen‘ ihren Ursprung nimmt) voraus. Das Verb ‚величать‘ bedeutet dagegen eine gewisse Verehrung des Objekts bei dem Agens – das heißt bei dem, der величает. Die Verehrung kann auch nur vermeintlich sein, soll das Verb ironisch verwendet werden:

У него все Танюшки — Ирка, Надька, они поправляют его, а он говорит: «Мне похуй, как всех вас зовут», и продолжает их величать Танюшками. [П. А. Клюкина. Танюшка (2010-2012)]

Es ist allerdings genau die restringierende Bedeutung des russischen Verbs, die Ironie ermöglicht. Mit diesem Beispiel liegt das Wesen der Ironie auf der Hand. Gibt es Sinne bei einem Lexem, so können sie ironisierend ausgelacht oder verhöhnt werden, indem Gegensinne, so, wie in dem letzten Zitat, entstehen. ‚Nennen‘ ist also keine funktional äquivalente Entsprechung, aber eignet sie sich für die Übersetzung? Pavlovas Wörterbuch gibt einen Anlass für eine bejahende Antwort:

nennen

(в зависимости от контекста) называть / назвать, именовать, обозначать / обозначить, звать, прозывать / прозвать, обзывать / обзывать, давать / дать прозвище, давать / дать название, давать / дать имя, нарекать / наречь *устар.*

Klein Zaches, genannt Zinnober - Крошка Цахес по прозвищу Циннобер.

Nationalisten nennen ihn einen Verräter - националисты обзывают его предателем

Kontextuell kann also das deutsche ‚nennen‘ unterschiedlich, unter anderem als ‚нарекать‘ übersetzt werden, was eine Glorifizierung des Objekts ähnlich wie beim ‚величать‘ mitteilt. Damit würde das ins Russische übersetzte deutsche Verb an Bedeutung gewinnen: es würde nämlich eine zusätzliche Bedeutung entstehen. Eine Übersetzung in die andere Richtung, wie diejenige von Commichau, ist mit Bedeutungsverlust gekoppelt. Wie es dem im Regelfall ist, gibt es keinen totalen funktionalen Äquivalent für die Übersetzung. Es gibt nur Möglichkeiten, die mehr oder weniger den Funktionen des Originals entsprechen, und eine davon wäre das Verb ‚rühmen‘.

rühmen

2) die gewöhnliche bedeutung des wortes ist: mit anerkennung, lob, prahlerei, anmaszung nennen, erzählen, vorbringen; hier und da mehr mit betonung des berichtens, erzählens
<...>

3) in gewöhnlicher anwendung: guten ruf verbreiten, mit ruhm von sich, einer andern person oder sache sprechen, loben, preisen

<...> β) mit accusativ und einem prädicativen zusatz, sich oder eine andere person oder sache (als, für) etwas rühmen: <...> *man rühmet ihn als fromm, als einen weisen mann.*

Damit wäre die folgende Übersetzung auch möglich:

Man vergöttert sie, rühmt sie als unsterblich...

Gegen diese Übersetzung dürfte die Kürze des Satzes sprechen, die durch eine präpositionale Konstruktion verlängert wird.

Die parallele russisch-deutsche Datenbank InterCorp bietet leider nur elf original russischsprachige oder ins Russische übersetzte Texten, wo das Verb ‚величать‘

vorkommt. In keinem von ihnen ist der Kontext mit dem Kontext von Turgenews Wortgebrauch korrelierbar.

2.3.6 зарябить / hervortreten

Die imperfektive Grundform vom russischen Verb ‚зарябить‘ wird folgenderweise definiert:

рябить

ряблю, рябишь, несов. 1. что. Делать рябым, пестрым, негладким. Оспа рябит лицо. Потянул ветерок, воду морщит, рябит. И. Никитин. 2. безл., обычно со словом "в глазах". Об ощущении ряби в глазах от утомления зрения; то же, что пестрить в 4 знач. (Uščakov)

рябый

южн. рябой сев. пестрый, крапчатый, чубарый, пятнастый. <...> Рябить что, пестрить, кропить, или натюкать, наклевать, делать пестрым, рябым. Оспа рябит. | о предмете: видеться неясно, мелькать, мельтешить, пестрить; в глазах рябит, зарябило, ходят мальчики, мушки, зрение тускнет. Не ряби паруса, арх. не выходи из ветру, не держись так круто. Ветерок рябит озеро, подернул рябью, струйками. -ся, страдат. и возвр. по смыслу. Рябеть, становиться постепенно рябым, начать рябиться. Он совсем порябел после оспы. <...> (Dahl)

Ožegov bietet keine Definition für das Verb, sondern nur zu einem stammverwandten Substantiv ‚рябь‘:

рябь

1. Мелкое волнение водной поверхности. Озеро подернулось рябью. 2. Ощущение в глазах пестроты, множества разноцветных точек. В глазах р. (Ožegov)

Pavlovas Wörterbuch hat keinen Eintrag zum Verb oder zu stammverwandten Lexemen.

Ein bedeutungsähnliches Verb ‚flimmern‘ ist in Thomas Reschkes Übersetzung von Bulgakovs *Meister und Margarita* als entsprechend zu ‚зарябить‘ zu finden:

Когда он распаковал свой груз, в глазах у него зарябило, он что-то промычал болезненно. Als er das Zeitungspapier auseinanderschlug, flimmerte es ihm vor den Augen, und er stieß einen wehen Laut aus. (Rajnochová, N. – Runštuková, N. – Vavřín, M.: Korpus InterCorp – ruština, verze 13 z 1. 11. 2020. Ústav Českého národního korpusu FF UK, Praha 2020. URL: WWW <http://www.korpus.cz>; weiter: InterCorp)

Der Kontext der Verwendung von ‚flimmern‘ und ‚рябить‘ in Bulgakows Text hat aber bedeutende Unterschiede zum Kontext von Turgenews Text. Die Sätze im Bulgakows Text haben keinen expliziten Agens, die Verben werden impersonal verwendet. Als Agens im Turgenews Text treten ‚обнаженные десны и скулы‘, beziehungsweise ‚Kiefer und Backenknochen‘ auf.

Das Verb ‚flimmern‘ wird jedoch im Deutschen auch mit einem korrelierbaren Agens verwendet, z.B.:

Er blickte zu den Sternen auf, als erwartete er von ihnen eine Antwort. Sie flimmerten, häufig und spärlich, groß und klein, blau und bunt schillernd.

Он посмотрел на звезды, словно спрашивая у них совета. Они мерцали, частые и редкие, крупные и мелкие, синие и радужно-переливчатые.

(InterCorp)

Das Bild von Mia Bergmans Gesicht flimmerte vor seinen Augen.

Перед глазами у него мелькало лицо Миа Бергман.

(InterCorp)

Dabei wird es ins Russische mit Lexemen ‚мерцать‘, ‚мелькать‘ übersetzt, die synonym mit ‚рябить‘ sind (siehe Dahls Eintrag zu ‚рябый‘).

Warum wählt Commichau ein Verb (‚hervortreten‘), das nichts mit ‚пёстрый, мелькающий‘ zu tun hat? Einerseits wird durch dieses Verb das auf den ersten Blick fehlende Attribut ‚обнаженные‘ ersetzt, denn ‚hervortreten‘ bedeutet das, was ‚обнажиться‘ bedeutet. Andererseits wird dabei der Sinn von ‚bunt und flimmernd‘ für den deutschen Leser nicht übertragen.

2.3.7 обессмысленные / ausdruckslose

Das Adjektiv ‚обессмысленный‘ hat zwar statistisch ziemlich niedrige Verwendungshäufigkeit, ist aber lexikalisiert und kein Neologismus von Turgenew:

Так ученый труженик после семи - или осмичасовой работы архивной, после микроскопического взглядыванья в мелкие факты, цифры и штрихи исторические, в виду огромных, покрытых пылью фолиантов, которые еще предстоит одолеть ему, — наконец опускает обессмыслевший на время взор и не видит ничего в своей тетради, курит сигару и запаху в ней не слышит.

(Н. Г. Помяловский. Мещанское счастье (1860))

Одне — пустые, обессмысленные и бездушные, которыми можно пользоваться, как третьею и четвертою категорию мужчин.

(С. Г. Нечаев. Катехизис революционера (1869))

Die Art der Wortbildung, durch welche das Partizip ‚обессмысленные‘ entstanden ist, ist allerdings bemerkenswert und stellt für diese Arbeit insofern Interesse dar, als seine Wortartbildung Übersetzung aufwändig macht.

Das Partizip ist durch explizite Derivation mit einem Wortartwechsel gebildet worden. Als ursprüngliche Basis dient das Substantiv ‚смысл‘. Die nächste Wortbildungsstufe dürfte die Verbbildung sein: das Verb ‚смыслить‘ wird vom Substantiv durch Suffigierung abgeleitet.

Soll das Verb ‚смыслить‘ als Basis genommen werden, so wird das Ziellexem durch Präfigierung gebildet. Es werden das Wortbildungspräfix *о-* und das negativierende Präfix *бес-* hinzugefügt. Das Präfix *о-* ist ein Verbpräfix. Die Bedeutungen und Besonderheiten der Verwendung dieses Präfixes werden von **Krongauz** (1998: 115 – 133) ausführlich beschrieben. Das Präfix hat im Falle von ‚обессмысленный‘ die Bedeutung von ‚Ausstatten, Verleihen von Eigenschaften im Ergebnis einer Aktion‘. Eine ähnliche Funktion haben die deutschen Verbpräfixe *be-* (mit adjektivierender Funktion oder bei applikativen Verben) und *ver-* (bei applikativen Verben) (Kaválková, 2007: 17 – 21). Das Präfix *бес-* hat, wie oben gesagt, die Funktion von einem negativen Ansatz.

Nach diesem Muster (*о-* + *бес-/бес-* + Basissubstantiv + Verbsuffix) werden auch mehrere andere russische Verben gebildet, u.a. ‚обесточить‘, ‚обескровить‘, ‚обесчестить‘, ‚обеззаразить‘; auch transformative intransitive Verben wie ‚обезуметь‘, ‚обессилеть‘.

Die morphologische Struktur des Partizips ‚обессмысленные‘ [глаза] kann also folgenderweise beschrieben werden: [глаза] ‚die mit dem Mangel oder mit dem Fehlen von *смысл* versehen worden sind‘.

Bei der von Commichau ausgewählten Übersetzung durch das Adjektiv ‚ausdruckslos‘ fehlt der Aspekt von einer Aktion, von einem Prozess, in Folge dessen der Sinn (*смысл*) verloren wurde bzw. zu fehlen anfang. Der objektive Mangel der Übersetzung kann zu wesentlichen oder auch unwesentlichen subjektiven Eindrücken und Konnotationen des Lesers führen. Wie dem auch sei, es stellt sich die Frage nach präziserer Übersetzung des Partizips.

Eine Möglichkeit, den Prozess und sein Resultat von Ausrücklosigkeit der Augen auszudrücken, ist eine passivische Konstruktion zu verwenden: ‚ausdruckslos gewordene Augen‘. Gegen solche Konstruktion mag jedoch ihre gewisse Schwerfälligkeit sprechen.

2.4 Zweiter Ausgangstext und Übersetzung

СТИХОТВОРЕНИЯ В ПРОЗЕ

СТАРИК

Настали темные, тяжелые дни...

Свои болезни, недуги людей милых, холод и мрак старости... Всё, что ты любил, чему отдавался безвозвратно, — никнет и разрушается. Под гору пошла дорога.

Что же делать? Скорбеть? Горевать? Ни себе, ни другим ты этим не поможешь.

На засыхающем, покоробленном дереве лист мельче и реже — но зелень его та же.

Сожмись и ты, уйди в себя, в свои воспоминанья, — и там, глубоко-глубоко, на самом дне сосредоточенной души, твоя прежняя, тебе одному доступная жизнь блеснет перед тобою своей пахучей, всё еще свежей зеленью и лаской и силой весны!

Но будь осторожен... не гляди вперед, бедный старик!

GEDICHTE IN PROSA

DER GREIS

Trübe, schwere Tage sind gekommen ...

Eigene Leiden, Siechtum deiner Freunde, Kälte und Finsternis des Alters. Alles, was du geliebt, woran du mit ganzem Herzen gegangen – welkt und schwindet dahin. Der Pfad senkt sich bergab.

Was nun? Sollst du wehklagen? Dich härmen? Nein, damit dienst du weder dir selbst, noch den anderen ... Wohl wird das Laub auf dem verdorrenden, sich krümmenden Baume immer dürftiger und seltener, – aber grün ist auch dieses noch.

So verschließe denn auch du dich in dein eigenes Selbst, weile bei deinen Erinnerungen, und dort, tief, tief unten auf dem Grunde deiner innersten Seele, wird dein vergangenes, dir allein zugängliches Leben in all seinem duftigen, immer noch frischen Grün und seiner quellenden Frühlingspracht vor dir erglänzen.

Aber hüte dich ... schaue nicht vor dich, armer Greis!

2.5 Übersetzungsanalyse von „Der Greis“ („Старик“)

2.5.1 Titel

Die wichtigen Bedeutungsmerkmale von ‚старик‘ sind: Mensch; männlich; alt:

СТАРИК

СТАРИК, -а, м. 1. Мужчина, достигший старости. Дряхлый с. Еще не с.кто-н. 2. мн. Старые люди, а также вообще люди старших поколений. Мы с женойуже старики. Старикам у нас почет. 3. мн. Состарившиеся родители,родственники (разг.). На- вестить

своих стариков. 4. Опытный, знающий делочеловек (по отношению к новичкам) (разг.). Эти парни уже старики на стройке. 5. Дружеское обращение к приятелю (разг.). П! умвнш.-ласк. старичок, -чка, м. (к 1 и в нек-рых сочетаниях ко 2 знач.) и старикан, -а, м. (к 1 и 5 знач.; ласк. разг. шутол.). П унич. старикашка, -и, м. (к 1 знач.).

(Ožegov)

Dieselben Merkmale sind auch die konstitutiven Bedeutungsmerkmale von ‚Greis‘ (siehe DWbs Eintrag zu ‚greis‘, welches hier wegen seiner Länge nicht zitiert wird).

Es gibt weitere synonymische Möglichkeiten, den Titel zu übersetzen, z.B.: ‚Der Alte‘, ‚Der alte Mann‘. In Reschkes Übersetzung von *Meister und Margarita* werden ‚der Greis‘ und ‚der alte Mann‘ für ‚старик‘ austauschbar verwendet, und zwar für ein und dasselbe Denotat, nämlich für die handelnde Person namens Rimski:

<p>Седой как снег, без единого черного волоса старик, который недавно еще был Римским, подбежал к двери, отстегнул пуговку, открыл дверь и кинулся бежать по темному коридору.</p> <p><...></p> <p>На лестнице трясущийся, дрожащий старик упал, потому что ему показалось, что на него сверху мягко обрушился Варенуха .</p>	<p>Schneeweiß, ohne ein einziges schwarzes Haar auf dem Kopf, lief der Greis, der noch vor kurzem Rimski gewesen war, zur Tür, zog den Sperrknopf hoch, öffnete und raste den dunklen Korridor entlang.</p> <p><...></p> <p>Auf der Treppe stürzte der zitternde und schlotternde alte Mann, denn ihn deuchte, als sei von oben her Warenucha weich auf ihn gefallen.</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

(InterCorp)

Im ganzen Text überwiegt jedoch die Übersetzung ‚der/ein Greis‘: vier Mal von acht dient es als Übersetzung für ‚старик‘. Dabei wird das Wort einmal mit einem Pronomen ‚er‘ übersetzt und einmal durch den Eigennamen der Figur präzisiert (‚der [rastlose] alte Immanuel‘).

In Kovaljovas Übersetzung von Kafkas *Der Prozess* entspricht ‚старики‘, des Numerus und des Kasus ungeachtet, einmal der Kollokation ‚der alte Herr‘, einmal dem Lexem ‚[der] Greis‘, dreimal der Kollokation ‚der alte Mann‘ und neunmal dient das Wort als Übersetzung für ‚der Alte‘.

In russischer und deutscher Übersetzungen von Coelho's *Der Alchimist* tritt ‚der Alte‘ immer auf den Stellen, wo eine der handelnden Figuren ins Russische als ‚старик‘

übersetzt wird, auf, die erste Begegnung mit der Figur ausgenommen, wo dem russischen ‚[неизвестный] старик‘ ‚ein alter Mann‘ entspricht.

Die Analyse des parallelen Korpus beweist, dass die deutschen Entsprechungen zu dem russischen Lexem ‚старик‘ zwar austauschbar, aber nicht gleich häufig verwendet werden. Schon bei der ausschließlich russisch-deutschen Übersetzung schwankt der Gebrauch: im Gegensatz zur Übersetzung vom Bulgakows Text, tritt in der Übersetzung von Ostrowskis *Wie der Stahl gehärtet wurde* ‚Greis‘ nur drei Mal auf, wobei es 103 Treffer von ‚старик‘ im Originaltext gibt. Die Gesamtübersicht der parallelen Korpora spricht auch für andere Übersetzungsmöglichkeiten als ‚Greis‘, sei es mithilfe synonymischer Ausdrücke oder mithilfe anderer Übersetzungsmittel. Den 1710 Treffer von ‚старик‘ (in allen Numeri und Kasus) entspricht der Greis nur 77 Mal.

Das Syntagma ‚der alte Mann‘ kann als weniger passend angesehen werden, denn es handelt sich im Originaltitel um ein Einwortlexem; dann konkurrieren nur noch zwei Lexeme: ‚[der] Alte‘ und ‚Greis‘. Leider schlägt DWb keine Definition für das substantivierte Adjektiv ‚Alte‘ vor. Seine Bedeutung darf allerdings von der Bedeutung des Adjektivs abgeleitet werden, die von DWb bloß als ‚Gegensatz des jungen‘ definiert wird. Damit ist das Feld der möglichen Konnotationen ziemlich offen. Was DWBs Definition von ‚Greis‘ betrifft, bietet sie eine stärkere, sogar emotionale Expressivität und Begrenztheit des der denotativen Bedeutung, wenn auch nur in einer der Teildefinitionen:

greis

c) wo die bedeutung irgendwie gefärbt ist, gesellt sich ihr meistens, wie beim adj., der begriff des abgelebten, zum tode reifen

(DWb)

Genau um solche Begriffe handelt es sich im Turgenews Gedicht:

Свои болезни, недуги людей милых, холод и мрак старости... <...> не гляди вперед, бедный старик!

Mit diesen Argumenten kann Commichaus Übersetzung des Titels gegen andere synonymische Übersetzungsmöglichkeiten verteidigt werden.

2.5.2 недуги / Siechtum

Dahls Wörterbuch bietet viele synonymische Substantive unter der Definition von ‚недуг‘:

недуг

<...> боли, боль, болезнь, хворь, хвороба, хворость, скуда, хиль, хилина, немочь, немога, немогота, болость, скорбь (телесная), нездоровье. | Болезнь или калечество прирожденное, немочь от рождения; постоянная, хроническая болезнь, как напр. грыжа, падучая, геморрой и пр.

(Dahl)

Dabei lautet einer der Hauptmerkmale ‚chronisch‘, ‚ständig‘. Derselbe Merkmal (als ‚langwierig‘, ‚zehrend‘ formuliert) wird von DWb bei ‚Siechtum‘ angeführt:

siechtum

2. b) in neuerer zeit ist auch hier die beschränkung auf eine langwierige, zehrende krankheit, ein allgemeinleiden regel, ohne eine scharfe scheidung zu gestatten

Es kommt in Dahls Definition das Wort ‚болезнь‘ vor, welches als ‚Krankheit‘ übersetzt werden kann (vergleiche z.B. ‚болеть‘ / ‚krank sein‘; ‚больница‘ / ‚Krankenhaus‘). Weder dieses Lexem noch seine Synonyme ‚Beschwerden‘, ‚Erkrankung‘, ‚Leiden‘, ‚Schmerzen‘ verfügen über den denotativen Merkmal ‚chronisch‘, ‚ständig‘ (so DWb und Duden online). Damit ist die Kritik an unkommentierter Anreihung von synonymischer Lexemen in zweisprachigen Wörterbüchern von Filipec (1961: 257) angebracht und betrifft nicht nur zweisprachige Wörterbücher, sondern auch unmotivierte Verwendung interlingualer Synonyme, die nie absolut gegenauswechselbar sind.

In diesem Fall kann also eine Zuverlässigkeit der Übersetzung festgestellt werden. Der einzige auffallende Unterschied zwischen dem originalen russischen Substantiv und seiner Übersetzung ins Deutsche ist der Numerus. Das deutsche Lexem ‚Siechtum‘ ist ein Singularetantum. DeReKo hat nur 4 Belege für das Wort im Plural, was durch die Form des Lexems und Analogien mit anderen Lexemen auf ‚-tum‘ verursacht werden kann.

2.5.3 люди милые / deine Freunde

Die Bedeutung des Syntagmas ‚люди милые‘ schließt den Begriff ‚Freunde‘ (‚друзья‘) ein, beschränkt sich jedoch nicht darauf. ‚Люди милые‘ (‚Personen, die einem hold, lieb sind‘) bezeichnet keine geschlossene Gruppe Menschen und es kann bestritten werden, dass diese Gruppe breiter ist, als Menschen, die als ‚Freunde‘ verstanden werden. Es hängt nämlich davon ab, welche Denotation man dem Begriff ‚Freunde‘ zuschreibt. Zählt man dazu die Verwandten, den engsten Familienkreis oder beispielsweise auch die älteren und erfahreneren Personen, so wie Lehrer hinzu?

Zu den Zeiten von DWb’s Ausgabe war es nicht ausgeschlossen:

obschon die alte sprache zwischen *friunt* und *mâg*, zwischen 'gemachtet' und 'erborn' *friunt*, die heutige zwischen *freund* und *verwandter* unterscheidet, so hat doch auch *freund* oft den sinn von verwandter, cognatus, parens

(DWb zu ‚freund‘)

Mit dieser Definition kann Commichaus Wahl erschöpfend begründet werden und bedarf keiner weiteren Analyse. Weitere Alternativen sind weniger oder, im besten Falle, gleich passend.

2.5.4 Сожмись и ты, уйди в себя, в свои воспоминанья / So verschließe denn auch du dich in dein eigenes Selbst, weile bei deinen Erinnerungen

Die Bedeutungen der deutschen Verben in der Übersetzung entsprechen den Bedeutungen der russischen Verben im Originaltext nicht. Es kann hier nur von einer bedingten Äquivalenz die Rede sein.

сжимать

сдавить, стиснуть, сгнести; теснить в кучу. <...> | съёживаться, вбираясь в себя, умяться в объеме. Как сожмется обод шиной, так концы сойдутся. Пальцы не сжимаются, нельзя сжать их. Ежишка в клубочек сжался. Сердце сжимается и разжимается, бьется, дает бой жилам.

(Dahl)

Die Bedeutung dieses Verbs kommt in der Commichaus Übersetzung nicht vor. Ein Grund dafür könnte die Bildhaftigkeit und Ungewöhnlichkeit der Verwendung dieses Verbs im Imperativ sein. Die Textdatenbank von НКРЯ hat nur 5 Belege (neben dem Beleg aus dem Turgenews Gedicht) für dieses Verb im Imperativ Singular, z.B.

Ну, ничего, потерпи, сожмись крепче в самом себе, тогда — стерпишь!

(Максим Горький. В людях (1915-1916) (НКРЯ))

И тех, кто слюнявится жалостью к таким, стрелять надо... понял? Чего слюни развесил? Сожмись! Злым будь! Калмыков, если бы его власть была, стрелял бы в нас, папироски изо рта не вынимая, а ты...

(М. А. Шолохов. Тихий Дон. Книга вторая (1928-1940) (НКРЯ))

und 1 Beleg für Imperativ Plural, welches wegen seiner direkten Bedeutung („sich zusammenziehen und dadurch Platz machen“) irrelevant ist.

Die Bedeutung des deutschen Imperativs ‚weile‘ kommt im Originaltext nicht vor. ‚Erinnerungen‘, beziehungsweise ‚воспоминания‘ sind im Originaltext eine adverbiale Bestimmung des Ortes bei dem Verb ‚уйди‘. Eine weitere adverbiale Bestimmung des Ortes bei diesem Verb ist im Originaltext ‚я‘ (gebeugt als ‚в себя‘). Die Aufgabe des Übersetzers, wenn er dem Ausgangstext treuer bleiben möchte, besteht darin, die beiden adverbialen Bestimmungen mit einem deutschen Verb zu verbinden. Eine mögliche Lösung wäre: ‚kehre in dich, in deine Erinnerung ein‘ beziehungsweise ‚kehre in dein eigenes Selbst, in deine Erinnerung ein‘.

Fazit

Synonymie an sich ist ein sprachliches Phänomen, dessen Auffassung noch heute Uneinigkeiten in der linguistischen Fachwelt aufweist. In genereller Hinsicht handelt es sich bei Synonymie um bedeutungsähnliche Wörter. Innerhalb eines Sprachsystems lässt sich der Grad der Bedeutungsgleichheit, als Absolutwert genommen, zwischen Spracheinheiten feststellen, indem eine Realität durch ein integrales Sprachsystem beschrieben wird. Sprachsituationen in dieser ganzheitlichen Sprachrealität sind kontextuell miteinander verbunden und von solchen Faktoren wie Sprachökonomie auch voneinander unterschieden.

Sobald zwei oder mehrere Sprachen betrachtet werden, so sind bedeutungsähnliche Spracheinheiten voneinander per se unterschieden, und zwar aus der Sicht der jeweiligen Grammatik, Phonetik, Morphologie, Satzbildung und durch den jeweiligen kulturellen Kontext. Aus diesem Grund sind Synonyme als Mittel des Übersetzers in jeder einzelnen Sprache abgesondert zu betrachten. Das heißt, dass Synonymfeld eines Lexems oder einer anderen Spracheinheit in der Ausgangssprache einem Synonymfeld in der Zielsprache weder quantitativ noch qualitativ entspricht. Diese Tatsache verunmöglicht eine angemessene Wort-für-Wort beziehungsweise Lexem-für-Lexem Übersetzung.

Äquivalenz eines Begriffs mit seiner Übersetzung kann verschiedener Art sein. Der Übersetzer kann sich für die Beibehaltung der originalen Form und für die Aufopferung der Bedeutung entscheiden, und umgekehrt. Das Idealergebnis ist eine funktional äquivalente Übersetzung, wo gleichzeitig die Form und die Bedeutung des Textes möglichst nah zum Original übertragen werden. Die Analyse, die in der vorliegenden Arbeit durchgeführt wurde, hat zum Ziel zu zeigen, inwiefern es Theodor Commichau gelungen war, Iwan Turgenews Texte dem deutschsprachigen Leser originalgetreu vorzustellen, und welche alternativen Sprachmittel für die Übersetzung vorhanden sind.

Literatur und Quellen

- Bergmann, R., Pauly, P., Stricker, S. (2010): *Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- Cruse, A. (1986). *Lexical Semantics*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Cruse, A. (2004). *Meaning in Language. An Introduction to Semantics and Pragmatics*. New York: Oxford University Press.
- Eco, U. (2010). *Quasi dasselbe mit anderen Worten*. 2. Aufl. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- FILIPEC, J. (1961): *Česká synonyma z hlediska stylistiky a lexikologie. Příspěvek k poznání systému v slovní zásobě*. Praha: ČSAV.
- Harm, V. (2015): *Einführung in die Lexikologie*. Darmstadt: WBG
- Jakobson, R. (1960): *Linguistik und Poetik*. In: Roman Jakobson (1979). *Poetik. Ausgewählte Aufsätze 1921 - 1971*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Jus, D. (2015): *Zu der Problematik der deutschen Homonymie resp. Paronymie*. Plzeň: ZČU.
- Kaválková, R. (2007): *Semantische Leistung der Präfixe bei deutschen Verben*. Brno: MU.
- Löbner, S. (2003): *Semantik*. Berlin: Walter de Gruyter.
- Luttermann, K., Kazzazi, K. (2019): *Institutionelle und individuelle Mehrsprachigkeit*, Münster: LIT Verlag.
- Mayer, F. (1998): *Eintragsmodelle für terminologische Datenbanken: ein Beitrag zur übersetzungsorientierten Terminographie*. Tübingen: Narr.
- Nord, Ch. (2009): *Textanalyse und Übersetzen*. 4. Auflage. Tübingen: Julius Groos Verlag.
- Schipann, Th. (1992): *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Max Niemeyer.
- Zivana, I. B. (2020): *Kommentierte Übersetzung eines Textabschnitts aus dem Buch „Anarchie a řád ve světové politice“ von Pavel Barša und Ondřej Čísarš*. Praha: Karlova univerzita.
- Кронгауз, М.А. (1998): *Приставки и глаголы в русском языке: семантическая грамматика*. Москва: Школа Языки русской культуры.

Тургенев, И. С. (1882): *Стихотворения в прозе*. In: Собрание сочинений. Том десятый. Москва: Государственное издательство художественной литературы, 1962.

Online-Quellen

Archiv der geschriebenen Sprache (W). In: Deutsches Referenzkorpus (DeReKo) des Instituts für Deutsche Sprache, Mannheim.

DUDENREDAKTION (o. J.): Duden online. [URL: <https://www.duden.de/>]

DWDS – Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache, hrsg. v. d. Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, [URL: <https://www.dwds.de/d/wb-dwdswb>]

Eberhard, J. A. (1910): *Synonymisches Handwörterbuch der deutschen Sprache* [URL: <https://www.textlog.de/synonym.html>]

Öhl: *Abschlussball: Junge Kavaliere und hübsche Tanzpartnerinnen* [URL: <https://bit.ly/3hzFfZY>]

Paasch, S. (2016): *Mehr vom Sinn als nichts Eine Abhandlung über das Sinnvollsein von Ausdrücken*. Universität Greifswald [URL: <https://bit.ly/3B96cfS>]

Riedener, C. (2014): «*A parody tribute to garage punk*». [URL: <https://bit.ly/36F2zjN>]

Rosen, A. – Vavřín, M. – Zasina, A. J. (2017): *Korpus InterCorp – čeština, verze 10 z 1. 12. 2017*. Praha: Ústav Českého národního korpusu FF UK. [URL: <http://www.korpus.cz>]

Sick, B.: *Fragen an den Zwiebelfisch* [URL: <https://bit.ly/3tfZAqL>]

Sikora, M. (2018). *Zur korpusbasierten Kontrastierung naher Synonyme*

Storjohann, P. (2006): *Kontextuelle Variabilität synonymer Relationen*. [URL: <https://bit.ly/2UfVHqo>]

Turgenev, I.: *Gedichte in Prosa*. Üb. Von Th. Commichau. [URL: <https://bit.ly/2UP99Si>]

Zanker, H. (2012): *Das Problem der Übersetzung anhand von Antoine de Saint-Exupéry's "Le Petit Prince"* [URL: <https://bit.ly/2UKDmBP>]

Национальный корпус русского языка. [URL: <https://ruscorpora.ru/>]

Петров, В. (2015): *Актуальная премьера: В Калужском драмтеатре убили дракона*. [URL: <https://bit.ly/3BkoUBx>]

Толковый словарь Даля. [URL: <http://slovardalja.net/>]

Толковый словарь Ефремовой. [URL: <https://bit.ly/3rgprj9>]

Толковый словарь Ожегова. [URL: <https://slovarozhegova.ru/>]

Wörterbücher

Bußmann, H. (1990): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Kröner

DUDEN (2004): *Das Synonymwörterbuch*. 3. Auflage, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag.

Schemann, H. – Birkenhauer, R. (2012): *Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten*. 2. Auflage. Berlin/Boston: De Gruyter.

WAHRIG (2011): *Synonymwörterbuch*. 7. Auflage. Gütersloh, München: Wahrig-Redaktion.